

Rede IPPNW vom 19. November 2023.

Gedenkveranstaltung im Varbrooker Wald.

Liebe Mitglieder, meine Damen und Herren.

Zunächst möchte ich mich bei der IPPNW für die Einladung bedanken.

Es ist für mich eine große Ehre, auch im Namen des „Comité voettocht 30 december“, einige Worte an Sie richten zu dürfen.

FRIEDEN... ein kleines Wort, aber mit enormer emotionaler Bedeutung.

Es wird leicht gebraucht, aber ebenso leicht wird der Frieden gebrochen.

In Kriegen verletzt, deren Notwendigkeit wir nicht verstehen können.

Alle internationale Konventionen, die den Frieden wahren sollten, werden verletzt.

Können wir jemals den Wahnsinn begreifen:

Tausende unschuldige zivile Opfer: ältere Menschen, Frauen und Kinder, die bei Bombenanschlägen kurzerhand getötet werden. Jetzt wieder in Israel und Gaza und seit fast zwei Jahren in der Ukraine

Opfer der Vergangenheit, die ohne Gerichtsverhandlung erschossen werden.

Frauen, die entführt und vergewaltigt und dann ermordet oder versklavt werden. Männer werden ihren Familien entrissen.

Zwangsarbeit; in Lager eingesperrt und erniedrigt werden, Hunger leiden und schließlich einen schrecklichen Tod sterben.

Und immer der ewige Hunger! Strafen und Folter, die auf kleinste Vergehen folgen. Sie werden bestraft und getötet, weil sie ein Stück Brot genommen haben, wie diese fünf russischen Frauen.

Dennoch gelingt es unseren Staats- und Regierungschefs nicht, Kriege zu verhindern und jedem die Chance zu geben, in Frieden und Ruhe miteinander zu leben, indem wir miteinander reden.

Letzte Woche war ich im Lager Amersfoort, einem schrecklichen Ort, wo Hunger, Folter und Zwangsarbeit an der Tagesordnung waren und Tausende von Opfern forderten.

Am nächsten Tag war ich in der alten Synagoge in Elburg, wo sich vor dem Krieg hundert gläubige Juden zu ihrem Glauben bekannten. Nach dem Krieg kehrte niemand zurück und jetzt wurde die alte Synagoge in ein Gedenkmuseum umgewandelt.

Dort habe ich den Ausspruch gelesen: FRIEDEN BRAUCHT MUT.

Versuchen wir alle, diesen Mut aufzubringen, um unseren Frieden zu bewahren.

Deshalb bleibt es notwendig, an unseren „Gedenkort“ und „Mahnmalen“ zu gedenken.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Frau Sarton (Comité voettocht 30 december)